

Fehlen einer Abbildung Gottes, die Stellung der *ruah* (Geist), auf die der Verfasser nachdrücklich aufmerksam macht, Begriffe wie etwa „Erbarmen“ (Mütterlichkeit) und Stellen wie *Hos* 11, 1—3; *Is* 49, 14—16 müßten dabei erörtert werden. Ferner müßte einmal, worauf der Autor ebenfalls richtig hinweist (vgl. 58), darüber nachgedacht werden, welche Folgen die Kultzentralisation und die Zerstörung des Tempels für das israelitische Gottesbild hatten. — Das Büchlein, das die kritische Stellungnahme herausfordert, lenkt den Blick auf eine Problematik, die für das Begreifen des alttestamentlichen Gottesbildes wichtig ist. Es vermag auch davor zu warnen, daß bei der Verkündigung Grundstrukturen im Gottes- und Menschenbild zum Schaden für eine ganzheitliche Botschaft übersehen werden. Dafür darf man seinem Verfasser dankbar sein.

Münster

Josef Schreiner

*Liebe ohne Tod.* Herausgegeben von P. W. Kesting SVD, graphische Gestaltung Paul Corazolla, Fotos Guido Mangold. Steyler Verlag/St. Augustin 1965; Kunstleder, 80 Bildseiten, 40 S. Text; DM 11,80

Im anerkennenswerten Verlangen, neue Wege für eine anspruchsvollere Missionslektüre zu suchen, wurde von mehreren Mitgliedern der S. V. D. der vorliegende Bildband über Indien geschaffen. Die achtzig ganzseitigen, qualitativ etwas unterschiedlichen Photos sind nach den Vater-Unser-Bitten gruppiert und graphisch mit Texten aus der Hl. Schrift, aus religiösen Werken Indiens und aus der Feder der Autoren in Bezug gebracht. Diese Anordnung ist u. E. zu künstlich, um überall überzeugende Ergebnisse, d. h. einen Zusammenklang von Bild und Beschriftung, zu ermöglichen. Einem dafür ansprechbaren Leser wird jedoch eine besinnliche Betrachtung vertiefte Erkenntnisse des alten und neuen Indiens vermitteln. Den Abschluß des Experimentes bilden drei längere Beiträge ungleicher Art, nämlich einer Reflexion des indischen Religionsphilosophen und Staatsmannes RADAKRISHNAN, einer Situationsanalyse von P. FUCHS und einer beachtenswerten „Begegnung“ P. Dr. ZEITLERS SVD (Puna) mit den religiösen Strömungen Indiens. Diese Aufsätze führen in ruhigeren Bahnen den Leser zum Vorwort zurück, in dem der vielleicht etwas anspruchsvolle Titel gerechtfertigt wird.

Zürich

Felix H. Plattner

**Pfeil, Hans:** *Der atheistische Humanismus der Gegenwart.* Paul Pattloch Verlag/Aschaffenburg 1959; 156 S. (= *Der Christ in der Welt* XVIII/2); DM 3,80

Das ganze Thema des atheistischen Humanismus in einem so engen Raum (156 S.) zu behandeln, ist kein leichtes Unternehmen und kann nicht ohne Simplifizierung und Schematisierung erfolgen. Vf. unterscheidet in der atheistischen Einstellung zwei mögliche Haltungen: die der Rebellion (des Verstandes, des Gemüts und des Willens) und die der Indifferenz (Liberalismus). So gewinnt man eine klare Idee von den verschiedenen Tendenzen des Atheismus und den Konsequenzen, die aus jeder Haltung zu ziehen sind. In seiner Darstellung und Kritik des Atheismus der Gegenwart setzt Vf. beim Leser eine ordentliche Kenntnis der traditionellen Theologie voraus; er glaubt nicht, die Rechtfertigung der philosophischen und theologischen Grundsätze, auf denen seine Kritik beruht, immer wieder bringen zu müssen. Vf. simplifiziert stark und weist für ausführlichere Analysen auf seine verschiedenen Bücher hin. Am meisten stört die Tatsache, daß Vf. die Haltung eines Richters einnimmt, der von oben herab und

mit bitterer Zuversicht das unwiderrufliche Urteil fällt, anstatt mit dem Atheismus in Dialog treten zu wollen. Er läßt zu wenig spüren, daß er bemüht ist, die Lehren des atheistischen Humanismus (auch die negativen) für den Christen wahrzunehmen. Er befaßt sich mit dem abstrakten Atheismus, er dialogiert nicht mit den atheistischen Humanisten. Ein Dienst wird hier „dem Christen in der Welt“ erwiesen, der sich gefährdet fühlt, der sich vor den Andersgläubigen hüten und vor den Ungläubigen bewahren soll, nicht dem Christen, der sich im Glauben bewährt hat und, festhaltend an Gott, Christus und der Kirche, sich den Menschen, seinen Brüdern und Schwestern in der Welt, zuwendet: aufgeschlossen im Verhalten, demütig und mit zuvorkommender Liebe nach der vollkommenen Wahrheit forschend.

Münster

A.-Th. Khoury

**Runes, Dagobert:** *The Jew and the Cross.* Philosophical Library/New York 1965, 94 S.

Der jüdische Autor, Verfasser vieler Bücher, macht in elf kurzen Kapiteln seinem Leiden am Christentum Luft, indem er in ermüdender Weise immer von neuem seine falsche Grundthese variiert, daß nämlich im vierten Jahrhundert die Verfasser der Evangelien im Auftrag des römischen Bischofs die Geschichte Jesu so dargestellt hätten, daß eindeutig alle Schuld am Tode Jesu auf das jüdische Volk fallen mußte. Hier läge demnach die Giftquelle für den Antisemitismus, der mit dem Christentum in die Welt gekommen sei und den es ohne Christentum nicht gäbe. Das alles ist so absurd, daß man den Verfasser um dieser seiner fixen Idee willen nur von Herzen bedauern kann. Der Schaden, den ein solches Buch bei kritiklosen Lesern anrichten könnte, ist doppelter Art: Juden würden brutal abgeschreckt, sich überhaupt mit einer so abscheulichen Sache wie dem Christentum zu beschäftigen, und Christen würden zu Antisemiten werden, wenn sie sehen, welch blindem Unverständnis sie auf jüdischer Seite begegnen. Dadurch würden sie um die heilsame Einsicht gebracht, daß in der Tat das Christentum an den Juden schuldig geworden ist, wenn auch nicht in der Form, wie es der Verfasser glaubhaft machen will. Heilend und klärend kann hier gewiß der schöne Text des Konzils über die jüdische Religion in der „Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen“ wirken.

Beuron

P. Paulus Gordan OSB

**Schmidt, Wilhelm †:** *Wege der Kulturen.* Gesammelte Aufsätze, hrsg. vom Anthropos-Institut (Studia Instituti Anthropos, Vol. 20). Verlag des Anthropos-Instituts/St. Augustin bei Bonn 1964, XXXI + 304 S., DM 54,—

Eine Herausgabe der meist charakteristischen (veröffentlichten und nicht-veröffentlichten) Aufsätze P. W. SCHMIDTS war bereits viele Jahre geplant. Der 10. Todestag des großen Gelehrten und zugleich das 75jährige Jubiläum des Missionshauses St. Gabriel in Mödling bei Wien, „wo er 43 Jahre, genau die Hälfte seines langen und reichen Lebens, verbrachte und schließlich auch seine letzte Ruhestätte fand“, bot den Mitgliedern des Anthropos-Institutes in St. Augustin Anlaß, den Plan nun auszuführen. Es ist ein glücklicher Gedanke gewesen. Der treue und rührige Schüler und Mitbruder W. SCHMIDTS, P. JOSEPH HENNINGER SVD, hat zu dieser Sammlung eine wertvolle Einführung geschrieben.